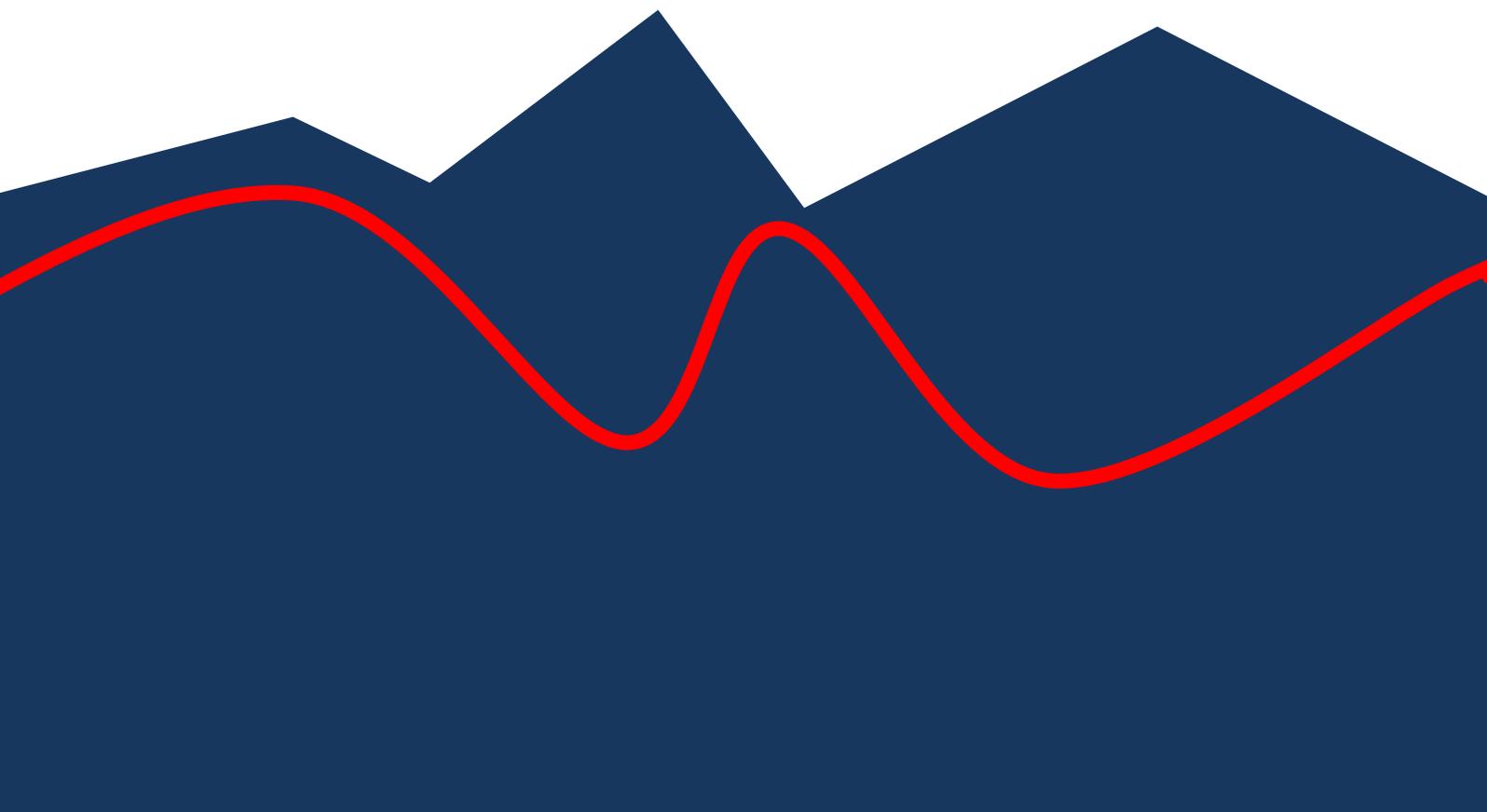


JAHRESBERICHT 2017 **GRÜNDUNGSBERATUNG**



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung und Vorwort.....	3
2.	Zahlen, Daten und Fakten	4
3.	Kooperationspartner Social City	7
4.	Erfolgsgeschichte: Patrick Idinger	8
5.	Erfolgsgeschichte: Turgut Acar	14
6.	Veranstaltungen.....	19
a)	Veranstaltung Mag. Andrea Koppensteiner „Mein persönlicher USP“	19
b)	Vortrag Social City	20
7.	Vorschau 2018.....	22

Wir bedanken uns bei unseren Fördergebern:



1. Einleitung und Vorwort

Während das Jahr 2016 noch von viel Aufbauarbeit und Kommunikation nach außen geprägt war, konnten wir im Jahr 2017 bereits die ersten Früchte unserer Arbeit ernten. Das Angebot der Wien Work Gründungsberatung konnte am Markt gut positioniert werden und die zahlreichen Vernetzungstermine haben sich bezahlt gemacht. Die Ergebnisse des Jahres 2017 spiegeln die gute Vorarbeit wieder: Wir waren so erfolgreich wie noch nie zuvor! Dafür möchten wir uns bei unseren Netzwerkpartnern & Innen, KlientInnen und unserem Fördergeber, dem Sozialministeriumservice Wien, herzlich bedanken.

Zahlenmäßig haben wir ein wirklich großartiges Jahr hingelegt und die bereits guten Zahlen von 2016 noch einmal übertroffen. An dieser Stelle möchten wir anmerken, dass diese Zahlen den Wert unserer Arbeit nur teilweise widerspiegeln. Sie sind ein wichtiger Indikator für uns und unseren Fördergeber. Trotzdem möchten wir unsere Erfolge nicht nur an unseren Gründungszahlen festmachen. Oftmals kann es auch als Erfolg gewertet werden, wenn sich eine Klientin/ein Klient nach der Beratung bei uns gegen eine Gründung entscheidet. Die Arbeit für uns bleibt dieselbe, , aber wir können uns keinen „klassischen“ Erfolg verbuchen. Deshalb ist es uns auch ein besonderes Bedürfnis auf persönliche Highlights hinzuweisen: z.B. konnten wir, nach langer Suche, gemeinsam mit einem unserer KlientInnen eine Trafik finden, die seinen Bedürfnissen entspricht. Damit hat er sich die Chance erarbeitet ein selbstbestimmtes Leben mit eigenem Einkommen führen zu können.

Mein persönliches Highlight war, neben meiner Väterkarenz, die große Nachfrage nach unseren Beratungsleistungen und das positive Feedback unserer KlientInnen. Wir haben das Jahr genutzt um uns weiterzuentwickeln und zu verbessern. Dazu zählt die Überarbeitung unserer Unterlagen. Wir haben sie neu gestaltet und sie passen nun in das Corporate Design von Wien Work. Die Unterlagen sind modern gestaltet, optisch ansprechend und unverwechselbar. Das betrifft sowohl unsere Business Pläne, als auch die Stellungnahmen für das Sozialministeriumservice Wien. Es entspricht unserer Erfahrung, dass es nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die optische Aufbereitung ankommt, wenn man eine Bank, einen Fördergeber oder potentiellen Investor überzeugen möchte. Die Unterlagen wurden gut angenommen und sind eine wichtige Unterstützung bei der Unternehmensgründung.

Im Herbst 2017 ist auch endlich die Homepage der Wien Work Gründungsberatung unter gruendungsberatung.wienwork.at online gegangen. Die Seite stellt unser

Beratungsangebot übersichtlich und kompakt dar. Zusätzlich bietet sie eine Plattform um unsere Veranstaltungen zu bewerben, sowie UnternehmerInnen mit Behinderung die Möglichkeit zu geben ihre (Gründungs-)Geschichte zu erzählen. Wir möchten dort über die nächsten Jahre Best Practice Beispiele sammeln, wo sich Menschen mit Behinderung Anregungen und Informationen holen können. Wir sind der Meinung, dass diese Erfahrungen von anderen GründerInnen wertvolle Informationen für unsere KlientInnen bieten. Die Plattform soll eine Sammlung von guten Ideen, mutigen Taten und natürlich auch Rückschlägen werden. Unternehmertum beinhaltet natürlich auch das Risiko des Scheiterns. Der Umgang damit ist entscheidend.

Als kleinen Rückschlag haben wir das nicht zu Stande kommen der Herbst Veranstaltung erlebt. Wir hatten einen guten Vortrag zum Thema Versicherungen geplant, der leider mangels ausreichender TeilnehmerInnenzahlen, abgesagt werden musste. Leider konnten wir nicht herausfinden woran es letztlich lag, dass wir so wenige Personen begeistern konnten.

Ein weiterer wichtiger Schritt für die Zukunft waren die Vernetzungen mit der Social City Wien, dem Unternehmensgründungsprogramm des AMS und dem Gründercenter der Erste Bank. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und wir freuen uns schon auf viele Gründungsideen und gemeinsame Projekte!

2. Zahlen, Daten und Fakten

Im Jahr 2017 wurden von der Wien Work Gründungsberatung 107 Beratungsgespräche durchgeführt, davon kamen 39 Frauen und 68 Männer.

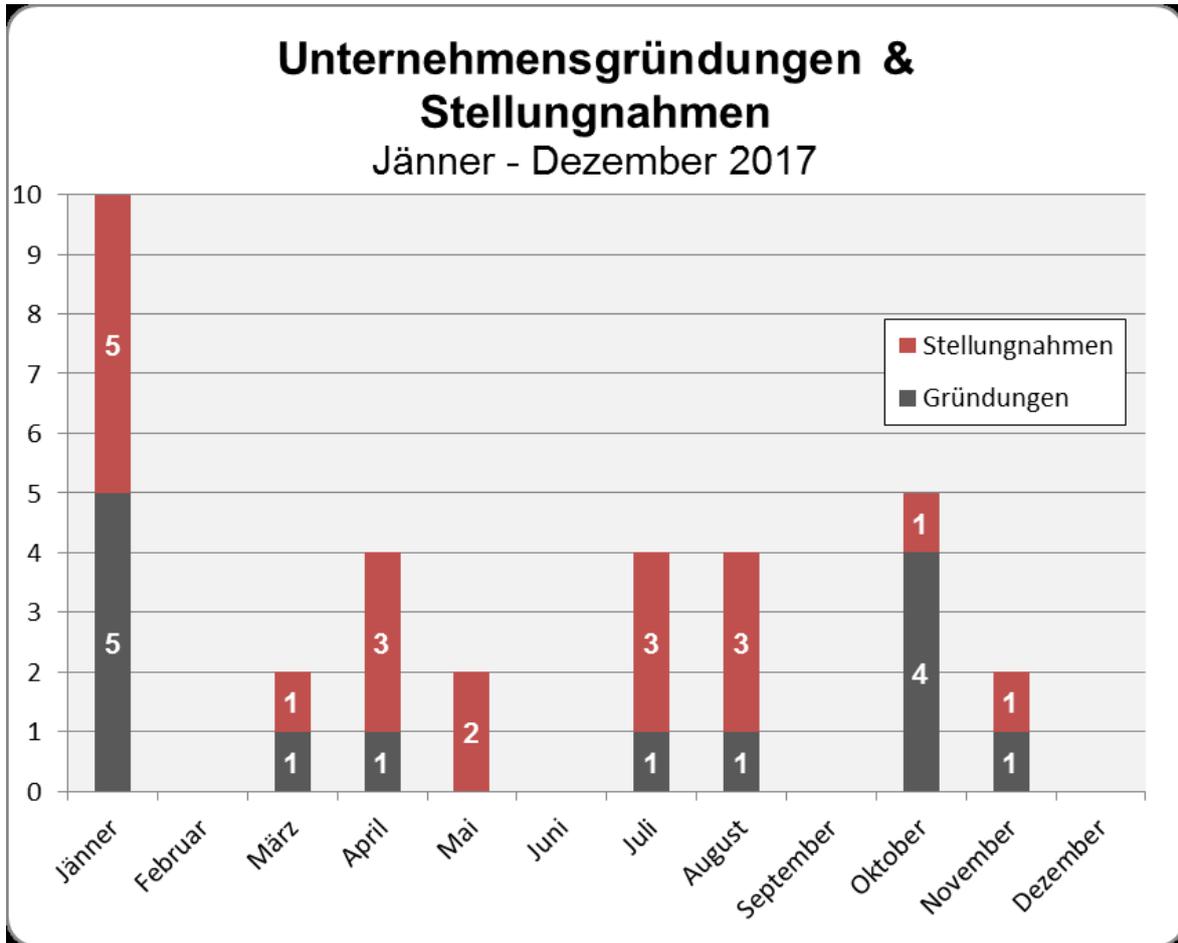
Insgesamt haben im Jahr 2017 14 Personen mit Unterstützung der Wien Work Gründungsberatung den Schritt in die Selbständigkeit gemacht. Gut vorbereitet haben sie den Schritt gewagt und nun die Chance ihr Leben wieder eigenverantwortlich zu gestalten. Der Großteil unserer GründerInnen hat den Weg in die Selbständigkeit nach einer längeren Phase der Neuorientierung gemacht. Die Motive waren vielschichtig und reichten von „Ich möchte meine eigenen Ideen verwirklichen.“ bis zu „Ich finde keinen Job mehr, was kann ich noch machen?“. Diese unterschiedlichen Ausgangssituationen stellen uns in der Beratung vor unterschiedliche Herausforderungen und sind natürlich auch zu berücksichtigen. Was allen gleich ist, dass sie die Selbständigkeit als guten Weg sehen, um wieder für sich und ihre Familien sorgen zu können.

¹ Wir unterscheiden zwischen Beratung und Begleitung. Beratungsgespräche sind häufig Info- oder Vorgespräche. Menschen, die in die Begleitung übergehen sind im Gründungsprozess schon weiter vorangeschritten.

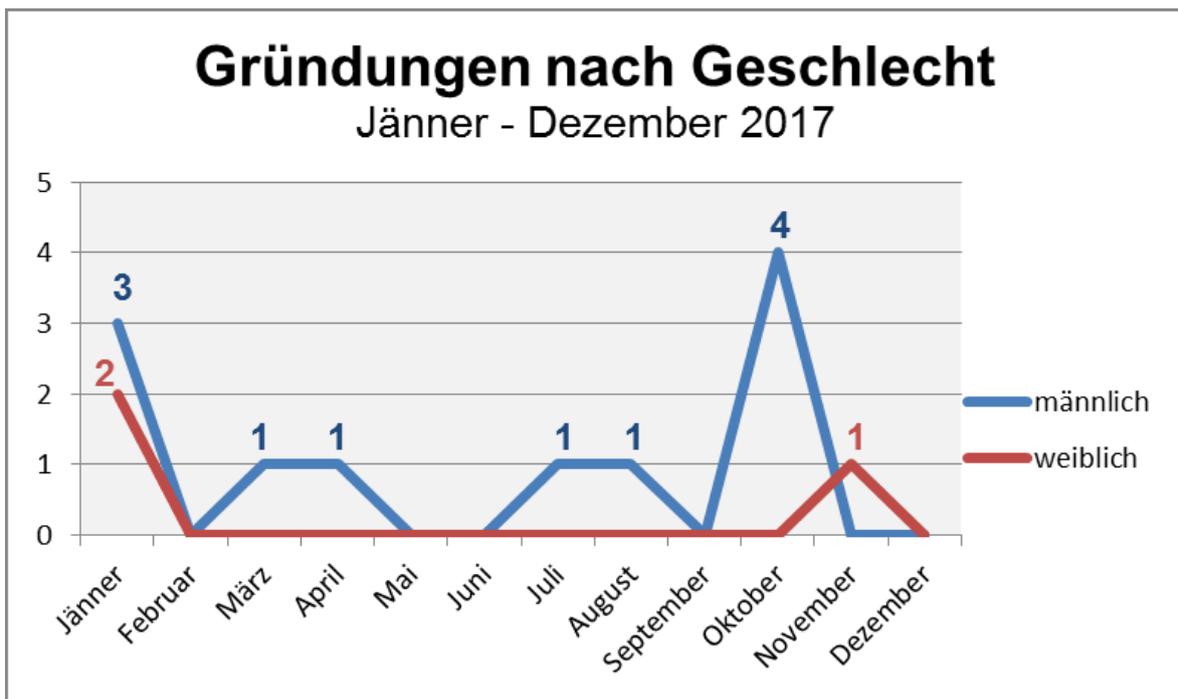
Die Menschen haben durchwegs an Selbstwert gewonnen und fühlen sich als vollwertiger Teil der Gesellschaft.

Neben der Beratung und Begleitung von Menschen mit Behinderung auf einem möglichen Weg in die Selbstständigkeit, ist die Förderabwicklung eine weitere wichtige Aufgabe bei der Betreuung unserer KlientInnen. Das Sozialministeriumservice Wien hat die Förderabwicklung und die materielle Prüfung der Förderansuchen an die Gründungsberatung ausgelagert. Insgesamt wurden im Jahr 2017 19 Förderanträge erfolgreich abgewickelt und mit der Auszahlung des Zuschusses zu den Gründungskosten durch das Sozialministerium Wien, ein Beitrag zur nachhaltigen Unternehmenssicherung geleistet. Der Mehrwert für die Klientinnen und Klienten von Wien Work ergibt sich daraus, dass bereits in der Klärungs- bzw. Realisierungsphase die Fördervoraussetzungen besprochen, und falsche Annahmen und Fehlplanungen verhindert werden können. Die GründerInnen haben die Möglichkeit, die erforderlichen Unterlagen zeitgerecht und vollständig vorzubereiten.

Die Erfolge der WienWork Gründungsberatung in Zahlen:



Von den 14 Gründungen entfallen 3 auf Frauen und 11 auf Männer



3. Kooperationspartner Social City

Zusammenarbeit 2017 von Wien Work und Social City Wien

Die Social City Wien bemüht sich seit ihrer Gründung 2014 mit all ihren Playern darum, soziale und gesellschaftspolitisch relevante Ideen in die Stadt zu bringen bzw. selbst umzusetzen. Das bedeutet für das Team der Social City intensive Vernetzungsarbeit, permanentes „Screenen“ der aktuellen gesellschaftlichen Strömungen, eine hohe Sensibilität für aufkommende Themen – und eine strukturierte Herangehensweise.

Deshalb war die Zusammenarbeit mit Herrn Mag. Rudolf Weissinger von der Arbeitsassistenten Gründungsberatung für uns beim Thema „Selbständigkeit mit Behinderung“ sehr wichtig und informativ.

In Österreich ist uns kein Co-Working Space bekannt, der explizit Menschen mit Behinderung in einem Start-Up Umfeld willkommen heißt und ein inklusives Arbeitsumfeld mit win-win Situation für alle Beteiligten bietet.

Mehrere Gespräche mit Herrn Weissinger, seine Erfahrung und Kompetenz waren Basis für unsere weitere Arbeit bei dem Thema. Grundlegende Informationen wurden in einem ersten Workshop vermittelt – daraus resultierte ein Solution Brunch zu dem Thema:

Solution Brunch: Solution – ist die Denkfabrik der Social City Wien und als Vernetzungstool konzipiert. Hier ist Platz um soziale Ideen, Projekte oder Strömungen wissenschaftlich und praktisch aufzubereiten, und mit Wirtschaft und Politik zu diskutieren.

Alle 2 Monate laden wir zu einem aktuellen Thema. Die Einladung schicken wir an unser gesamtes Netzwerk.

Mit Unterstützung von Herrn Rudolf Weissinger erarbeiteten wir einen spannenden Event, bei dem er auch eine wichtige Rolle spielte - der auf viel Widerhall stieß und auch einige konkrete Lösungen hervorbrachte. Unter anderem wird es **Co-Working Places für Menschen mit Behinderung in der Social City Wien geben:** in den kommenden Wochen wird die Hausverwaltung alle Vorkehrungen treffen, dass wir in unseren Räumlichkeiten auch Co-Working-Arbeitsplätze für Selbständige mit Handikap einrichten können.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung auf so vielen Ebenen. Wir sind stolz darauf, Ihr Vertrauen zu besitzen und hoffen auf eine weitere enge Zusammenarbeit.

Ihr Social City Wien Team und

Margot Prinz

Infos: www.socialcity.at

Kooperationen

Projektmanagement



4. Erfolgsgeschichte: Patrick Idinger



Herr Idinger hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Anfang 2017 hat er sich seinen großen Traum erfüllt und mit "Feinschnitt" ein Frisörgeschäft nach seinen Vorstellungen eröffnet. In seinem Geschäft wird der Frisörbesuch zum Event mit Wohlfühlcharakter. Das folgende Interview lässt tief in sein Leben und seine Motivation zur Unternehmensgründung blicken.

Wien Work: Hallo Herr Idinger, vielen Dank für Ihre Zeit. Bitte stellen Sie Ihr Geschäft vor?

Ich habe mit Anfang 2017 einen Frisörsalon im 6. Bezirk eröffnet. Ich bin der erste Frisör, der länger geöffnet hat, als der Mitbewerber. Das sehe ich als mein großes Alleinstellungsmerkmal und das Angebot wird auch von meinen KundInnen gut angenommen. Unser Angebot umfasst neben dem klassischen Haarschnitt alles rund um Styling, wie z.B. färben, Augenbrauen stylen, Make-Up etc. Da hilft es natürlich enorm, dass meine Mitarbeiterin und ich auch ausgebildete Visagisten sind.

Aufgrund meiner Gastronomieausbildung habe ich auch den Gewerbeschein für einen Barbetrieb erworben und biete meinen KundInnen zusätzlich Getränke und eine Partylocation an. KundInnen können auf Wunsch unser Geschäft mieten und ihre privaten Feiern hier veranstalten. Getränke habe ich immer da, falls gewünscht gibt es auch Catering usw. Auf Vorbestellung ist fast alles möglich.

Wien Work: Wieso wollten Sie sich selbständig machen?

Meine Hauptmotivation war aus dem Angestelltenverhältnis rauszukommen. Ich hatte den Wunsch meine eigenen Ideen zu verwirklichen und mein eigenes Geschäft zu führen. Hinzu kommt, dass man als angestellter Friseur meist nur nach Kollektivvertrag bezahlt wird und das zum Leben oft zu wenig ist. Mit 10 Jahren Berufserfahrung bekommt man gerade mal € 1.400,- netto bezahlt. Das erlebe ich Geringschätzung meiner Arbeit. Mein Wunsch war ein entsprechendes Einkommen zu schaffen und dazu war ich auch bereit das Risiko der Selbstständigkeit auf mich zu nehmen. Der Wunsch war schon lange da. Die Initialzündung das Projekt dann tatsächlich in Angriff zu nehmen, war die Kündigung meines Dienstverhältnisses durch meine damalige Chefin. Ich war einige Jahre bei ihr beschäftigt und es war geplant, dass ich das Geschäft eines Tages übernehmen soll. Leider hat sie mich gekündigt bevor der Kündigungsschutz in Kraft trat. Das war eine große Enttäuschung für mich. Sie dachte anfangs ich würde mich nach einiger Zeit wieder bei ihr melden und für sie arbeiten wollen, doch das wollte ich nicht mehr. Trotz der Enttäuschung bin ich auch dankbar, dass es so gekommen ist, weil ich sonst nicht da wäre, wo ich jetzt bin.

Wien Work: Wie ist Ihnen diese Geschäftsidee gekommen?

Ich hatte mit 21 Jahren einen Unfall durch den ich meinen rechten Unterschenkel verloren habe. Vor dem Unfall habe ich in der Gastronomie gearbeitet und es hat mir auch gut gefallen. Die Arbeitszeiten waren lang, aber ich habe gut verdient und es hat mir Freude gemacht. Der Unfall hat mein Leben komplett durcheinander gewürfelt. Zuerst hat man mir geraten in Frühpension zu gehen, doch das konnte ich mir beim besten Willen nicht vorstellen. Ich war damals erst 21 Jahre alt und hatte doch noch mein ganzes Leben vor mir. Dann hat man mir am Weißen Hof eine Eignungsuntersuchung angeboten, die ich auch gemacht habe. Es hat sich herausgestellt, dass ich im kreativen Bereich bleiben sollte und ich habe die Umschulung zum Friseur und Visagisten gemacht. Rückwirkend betrachtet bin ich sehr froh darüber, dass ich diese Chance bekommen habe, weil ich jetzt meinen Traumjob gefunden habe.

Die Kombination meiner beiden Ausbildungen hat mich dann auf die Idee gebracht diese Art von Friseurgeschäft zu eröffnen. Zumal mir bewusst war, dass es wichtig ist, einen Mehrwert gegenüber der Konkurrenz zu bieten. Wien ist die Stadt mit der höchsten Friseurdichte in Europa. Da muss man als „Neuling“ schon was Besonderes

bieten um erfolgreich zu sein. Da sah ich also meine Zukunft und bisher hat sich alles großartig entwickelt.

Wien Work: Worauf kommt es in Ihrer Branche an?

Aus meiner Sicht ist die Qualität der Arbeit entscheidend. Dabei geht es nicht nur um den Haarschnitt an sich, sondern um das Gesamtkonzept. Unsere KundInnen spüren, dass wir uns wirklich um jede und jeden einzelnen kümmern und das Ergebnis sieht man dann gleich am eigenen Kopf. Sie fühlen sich wohl und umsorgt bei uns und deshalb kommen sie auch wieder. Vertrauen ist sehr wichtig.

Wichtig ist auch, dass wir uns laufend weiterbilden und, dass man nicht stehen bleibt. Wir informieren uns laufend über neue Trends und Frisuren, trotzdem machen wir nicht jede Entwicklung mit. Es gibt Trends, die ich persönlich für Unfug halte und das teile ich meinen KundInnen auch mit. Bei den Messen und Weiterbildungen schätze ich auch den Austausch mit KollegInnen. Wenn mir jemand Neuer auf die Finger schaut und mir Feedback gibt, dann kann ich immer was Neues lernen. Die Geschäfte, die zusperren sind jene, die stehen bleiben und sich nicht weiterentwickeln.

Wien Work: Welche Rolle spielt Ihre Behinderung für Ihre Selbständigkeit? War sie hilfreich? War sie ein Hindernis?

Ohne den Unfall wäre ich sicherlich woanders gelandet. Gastronomie ist eine schwierige Branche und ich habe wirklich viel Zeit in der Arbeit verbracht. Als wir dann endlich frei hatten, waren nur mehr Bars oder Clubs geöffnet. D.h. ich habe viel Zeit mit Fortgehen verbracht. Heute würde ich sagen, dass ich damals falsche Werte hatte. Ich hatte zahlreiche Freunde, doch viele davon waren nur oberflächliche Kontakte.

Ich als Person habe mich durch den Unfall auch sehr stark verändert. Ich habe meine Leben neu geregelt und viele meiner Werte aufgegeben. Ich habe gelernt das Leben und meine Beziehungen zu schätzen. Ich bin mir auch über

meine eigene Endlichkeit klargeworden und versuche das Leben zu genießen. D.h. ich tue viel mehr Dinge, die mag und die mir guttun. Dazu zählt auch mein Beruf! Ich sehe ihn als meine Berufung an und verbringe wertvolle Zeit in meinem Geschäft. Es ist bis zu einem gewissen Grad ein zweites zu Hause für mich geworden.

Wien Work: Wie geht es Ihnen jetzt?

Ich bin sehr zufrieden mit meiner Entscheidung und glücklich über die Entwicklung meines Geschäfts. Die Anfangszeit war schwierig und zum Teil kämpfte ich noch immer mit meiner Bank und den Fördergebern. Das zieht sich noch etwas und bereitet mir einiges Kopfzerbrechen, doch das ist nur mehr eine Frage der Zeit bis das erledigt ist. Das Geschäft selbst läuft wirklich gut und ich bin mit der Entwicklung sehr zufrieden. Wir haben ausschließlich gute Mundpropaganda und Bewertungen im Internet und das sind ausgezeichnete Referenzen. Das sind die Kanäle, über die unsere KundInnen zu uns finden. Neben der wirtschaftlichen Seite, macht mir die Arbeit große Freude und ich habe das Gefühl meine Berufung gefunden zu haben.

Wien Work: Was sind Ihre nächsten Pläne?

Mein primäres Ziel ist es das Geschäft weiter zu etablieren und die zuvor angeführten Anfangsprobleme abzuschließen. Die letzten Monate hatte ich sehr gute Umsätze und ich möchte mich auf diesem hohen Niveau stabilisieren. Dann weiß ich, dass mein Konzept funktioniert. Eventuell werde ich dann ab nächstem Jahr einen weiteren Stylisten/in aufnehmen. Das wird sich noch zeigen. Als langfristiges Ziel würde die Eröffnung einer zweiten Filiale sehen. Wir haben hier räumliche Grenzen, die ich nicht überschreiten möchte, weil sonst der Charakter meines Geschäftes verloren geht.

Wien Work: Was war die größte Herausforderung, die Sie zu meistern hatten?

Meine größte Herausforderung war es, eine Bank von meinem Konzept zu überzeugen und die Finanzierung zu bekommen. Da hatte ich das Glück an einen Bankberater zu geraten, der mein Konzept verstanden und mitgetragen hat. Das hat mich viel Überzeugungsarbeit gekostet, aber letztlich steht er nun voll hinter mir. Die Bankgespräche waren ein Lernprozess für mich und die ersten Banken haben mein Konzept abgelehnt. Ich kann mich noch gut an meinen ersten Banktermin erinnern. Meine Hausbank hat mein Konzept abgelehnt, weil es ihr zu optimistisch war. Auch eine Überarbeitung hat da nicht geholfen, sie haben es mir einfach nicht mehr zugetraut. Einige haben mein Konzept bzw. mein Alleinstellungsmerkmal nicht verstanden. Zitat: „Einen weiteren Frisör brauchen wir nicht!“ Und in einem Fall hat es auf der persönlichen Ebene einfach nicht gepasst. Für das Bankgespräch ist es unbedingt notwendig einen guten Business Plan vorzulegen. Ohne gute Unterlagen ist es unmöglich eine Finanzierung zu bekommen.

Die Standortsuche war das zweite große Problem. Ich hatte immer an einen Standort im 6. oder 7. Bezirk gedacht, aber nichts Passendes gefunden. Dann hatte ich einen super Standort im 2. Bezirk gefunden, den ich unbedingt wollte. Die Bank hat mir aber davon abgeraten, aufgrund der großen Dichte an Mitbewerbern in der näheren Umgebung. Ich habe dieses Feedback sehr ernst genommen und bin nun froh doch im

6. Bezirk gelandet zu sein. Für mich waren mehrere Faktoren bei der Standortentscheidung ausschlaggebend: da ist zum einen die gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Dann gibt es viele coole Lokale in der Nähe, die sich als Multiplikatoren herausgestellt haben.

Last but not least fühlt es sich für mich wie die Rückkehr zu meinen Wurzeln an. Ich bin hier in der Nähe in die Schule gegangen und habe einen starken persönlichen Bezug zu der Gegend hier. Wir haben auch einige Zeit hier gewohnt und es fühlt sich sehr vertraut an. Alles in allem halte ich den 6. Bezirk für perfekt geeignet um mein Konzept erfolgreich umzusetzen.

Wien Work: Das Geheimnis ihres Erfolges?

Meine Mitarbeiterin und ich, wir lieben unseren Beruf und unsere KundInnen spüren das. Sie merken, dass bei uns etwas anders ist. Wir schneiden ihnen nicht nur die Haare, wir haben auch Spaß dabei. Das kam mir bei einigen meiner bisherigen Dienstgeber zu kurz. Hinzu kommt, dass meine Mitarbeiterin und ich gut harmonieren. Wir sind ein gutes Team! Wir haben es mit Menschen zu tun und die spüren ob ich meinen Job gerne mache oder nicht.

Ich hatte auch noch nie das Gefühl, dass ich in die Arbeit gehen muss, sondern mein Geschäft ist eine Art zweites zu Hause für mich geworden.

Wien Work: Tipps für GründerInnen?

„Nicht aufgeben!“ Es wird immer wieder vorkommen, dass einem Steine in den Weg gelegt werden, aber man darf nicht aufgeben. Es gibt viele Hürden zu überwinden, aber es ist schaffbar. Mich hat der Weg zur Selbstständigkeit sehr an ein Sprichwort erinnert, das mich schon mein ganzes Leben begleitet: „Nichts was sich zu haben lohnt bekommt man einfach.“. So ähnlich habe ich den Gründungsprozess erlebt und bisher kann ich dem nur zustimmen. Es lohnt sich den Weg zu gehen!

Einen weiteren Tipp in diesem Zusammenhang ist: „Lebe für dein Vorhaben.“ Ich glaube nur so kann man auch langfristig erfolgreich sein. Wenn man nur halbherzig an die Sache rangeht wird es vermutlich nicht klappen. Ich habe dabei den Rückhalt und die Unterstützung durch Freunde und Familie als sehr wichtig erfahren.

Wien Work: Wie haben Sie die Unterstützung durch die Gründungsberatung erlebt?

Ich war sehr dankbar für die Hilfe bei der Förderungsbeantragung beim Sozialministeriumservice. Ich habe die Förderabwicklung als sehr schwierig und langwierig erlebt. Man bekommt viele verschiedene Informationen von unterschiedlichen Seiten und weiß nicht so recht was stimmt. Mit Schrecken erinnere

ich mich noch an einen Zeitpunkt, da dachte ich das Projekt sei gelaufen. Die AWS wollte das gesamte Projekt abblasen, weil wieder irgendwas gefehlt hat. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt gerade eine Lieferung Lampen erhalten und bereits Rechnungen zu bezahlen. Das war eine der schlimmsten Nächte meines Lebens. Ich habe mich schon als Sozialhilfeempfänger mit einem Schuldenberg gesehen.

Kritisch sehe ich, dass die Förderungen erst im Nachhinein kommen und ich nicht weiß ob ich mit dem Geld rechnen kann. Ich muss daher immer erst mein Projekt vorfinanzieren und kann mir über die Förderungen vielleicht einen Teil wieder zurückholen. Das hilft bei der Aufstellung der Finanzierung nicht und das war bei mir einfach der Knackpunkt. Insofern war ich sehr froh, dass es für die Förderung des SMS einen kompetenten Ansprechpartner gab.

Wien Work: Vielen Dank für das Interview!

5. Erfolgsgeschichte: Turgut Acar



Herr Acar hat im Jahr 2017 sein großes Ziel erreicht und eine Tabak Trafik im 9. Bezirk übernommen. Nach vielen Jahren erfolgloser Suche hat er mit Unterstützung der Wien Work Gründungsberatung ein passendes Geschäft gefunden. Trotz einiger Startschwierigkeiten ist er froh über seine Entscheidung und erzählt uns wie es dazu kam.

Wien Work: Hallo Herr Acar! Vielen Dank für Ihre Zeit und die Bereitschaft für das Interview. Stellen Sie sich bitte vor?

Mein Name ist Turgut Acar und ich bin 33 Jahre alt. Ich bin seit meiner Kindheit auf einen Rollstuhl angewiesen, weil ich an spastischer Cerebralparese leide. Ich habe eine Integrationsklasse in der Schule besucht. Am Anfang habe ich mir schwer getan mit den Umständen in der Schule, unter anderen auch, weil ich nie im Kindergarten war. Danach war ich in einer Tageswerkstätte von Assist4you und habe den Hauptschulabschluss nachgeholt. Seit meinem 16. Lebensjahr ist es mein Traum eine Trafik zu übernehmen. Nach einiger Zeit zu Hause habe ich bei Equalizent verschiedene Kurse besucht und im Jahre 2009/2010 die Ausbildung zum Bürokaufmann abgeschlossen. Trotz einiger Umwege habe ich meinen Traum nicht

vergessen und bin meinem Ziel im Jahr 2011 einen Schritt nähergekommen: ich habe die Trafikanten Ausbildung absolviert und erfolgreich abgeschlossen. Die Ausbildung erlaubt es mir selbständig eine Trafik zu führen.

Die Idee zur Übernahme einer Trafik habe ich irgendwo aufgeschnappt. Ich habe erfahren, dass nur Menschen mit Behinderung eine Trafik übernehmen dürfen. Das hat den Wunsch in mir gefestigt, auch weil ich lernen musste, dass ich mit meiner Behinderung wenig Alternativen habe.

Wien Work: Stellen Sie ihr Geschäft bitte vor?

Meine Trafik befindet sich in der Fuchsthallengasse 9 im 9. Bezirk. Ich habe das Geschäft im Sommer 2017 übernommen und grundsätzlich bin ich mit dem Standort und der Entwicklung sehr zufrieden. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist, dass der Standort viele Jahre gut geführt wurde. Ich glaube, dass die KundInnen die Kontinuität schätzen. Wir haben zu 75% Stammkundschaft, die auch noch nach der Übernahme bei mir geblieben sind. Eine freundliche Begrüßung, Geduld gegenüber den KundInnen und die richtigen fachlichen Informationen sind äußerst wichtig für den geschäftlichen Erfolg. Wir versuchen auf unsere KundInnen so gut wie möglich einzugehen.

Wir haben die gesamte Produktpalette an Tabakwaren, Zeitungen und Zeitschriften sowie Lotto/Toto, Rubbellose, Fahrscheine, Parkscheine und zahlreiche Nebenartikel. Unsere KundInnen finden bei uns alles was sie für ihren Rauchgenuss benötigen. Zusätzlich sind wir ein Tabakfachgeschäft mit Spezialisierung auf Zigarren. Wir führen auch ein kleines Sortiment an E-Zigaretten und Liquids. Diese werden allerdings nicht so stark nachgefragt bei uns, daher haben wir da nicht so viel auf Lager. Gerne bestellen wir diese Produkte für unsere KundInnen. Wichtig ist es aus meiner Sicht das richtige Sortiment für die KundInnen auf Lager zu haben. Dafür braucht es entweder langjährige Erfahrung oder eine gute Einschulung vom Vorgänger bzw. der Vorgängerin.

Wien Work: Wieso wollten Sie sich selbständig machen?

Ich habe mir die Chance erarbeitet, weil man mir seitens Monopolverwaltung einige Steine in den Weg gelegt hat. Als ich 20 Jahre alt war, hatte ich den ersten Kontakt zur Monopolverwaltung um mich über eine Trafikübernahme zu erkundigen.

Ich hatte den Eindruck, dass man mir die Führung einer Trafik nicht zutraut. Ich hatte zum damaligen Zeitpunkt allerdings auch noch wenig Ausbildung und Arbeitserfahrung vorzuweisen. Ich vermute das war ein Grund für die anfänglich ablehnende Haltung der Monopolverwaltung.

Wien Work: Wie erleben Sie die Selbständigkeit?

Ich war mit vielen Herausforderungen konfrontiert und hatte viele Probleme zu meistern, besonders in der Anfangsphase. Jetzt habe ich die größten Anlaufprobleme gemeistert und bin immer noch am Lernen. Zu Beginn habe ich viele Dinge sehr persönlich genommen. Heute stehe ich da etwas drüber und nehme die Dinge so wie sie kommen. Ich erkenne ein Problem und versuche eine Lösung zu finden, weil sonst „bleibst über“. Eine Fähigkeit, die ich mir erst erarbeiten musste.

Ich fühle mich mit der Trafik grundsätzlich nicht schlecht. Ich glaube, dass ich das habe, was ich wollte und mir erträumt habe. Privat, als ich das Geschäft noch nicht hatte, war es schwieriger. Jetzt habe ich die Möglichkeit finanziell etwas unabhängiger zu agieren. Ich bin mir aber auch durchaus der großen Verantwortung bewusst, die ich habe.

Wien Work: Welche Rolle spielt Ihre Behinderung für Ihre Selbständigkeit?

Meine Behinderung hat für meine Unternehmensgründung eine große Rolle gespielt. Ich wäre sonst vermutlich nicht auf die Idee gekommen eine Trafik zu übernehmen, außerdem hätte ich ohne Behinderung auch keine Trafik bekommen.

Wien Work: Wie geht es Ihnen jetzt?

Wenn ich die Zeit zurückdrehen könnte, dann würde ich nochmals um eine Trafik kämpfen. Ich bereue meine Entscheidung nicht. Ich bin froh wie sich alles entwickelt hat. Trotzdem war und bin ich immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert. „Fad wird mir nicht“ (lacht).

Wien Work: Was sind Ihre nächsten Pläne?

Meine nächsten Ziele sind mich fachlich weiter zu bilden und meine Fähigkeiten in der Geschäftsführung weiter zu entwickeln. Ich habe mir dafür eine erfahrene Kollegin gesucht, die mich unterstützt und von der ich noch viel lernen kann. Ich glaube, dass ich einen langen Atem habe und nicht leicht aufgebe. Was ich mir in den Kopf setze, das erreiche ich auch meistens. Meine Lernbereitschaft war schon immer eine meiner großen Stärken. Danach ist es mir wichtig meine Verbindlichkeiten los und schuldenfrei zu werden.

Wien Work: Was war die größte Herausforderung, die Sie zu meistern hatten?

Es war schwierig eine passende Trafik zu finden, die auch umsatzstark genug ist, um auf meine besonderen Bedürfnisse Rücksicht nehmen zu können. Aufgrund meiner Behinderung kann ich selbst nur wenig im Verkauf machen. Die zweite

Herausforderung war die Finanzierung für die Trafikübernahme auf die Beine zu stellen. Meine Hausbank wollte z.B. meine Familie als Bürgen haben für die Finanzierung. Das wollte ich meiner Familie nicht zumuten, weil es mein Projekt ist und ich dafür geradestehen will. Meine aktuelle Bank hat mein Geschäftsmodell richtig bewertet und die Finanzierung zugesagt.

Es war sehr schwierig erfahrenes und kompetentes Personal zu finden. Wichtig ist auch, dass die MitarbeiterInnen vertrauenswürdig sind, weil ich bis zu einem gewissen Grad von ihnen abhängig bin. Mit diesem Thema bin ich gerade wieder konfrontiert.

Wien Work: Rollstuhl & Trafik – kann das überhaupt funktionieren?

Wenn man im Tagesgeschäft nicht mitarbeiten kann, so wie ich, dann halte ich es für wichtig eine Person des Vertrauens im Unternehmen zu haben, auf die man sich verlassen kann. Das kann jetzt ein Familienmitglied, ein Partner oder auch ein Freund/Bekannter sein. Meine Erfahrung ist, dass es sehr schwierig ist solche Personen zu finden. Das Problem ist, dass der Schaden schnell angerichtet ist und ich komme nur schwer drauf was passiert ist und wer es gemacht hat. Durch meine Einschränkung kann ich das nur schwer kontrollieren und bin daher sehr stark auf meine MitarbeiterInnen angewiesen.

Wien Work: Was war Ihr größter Erfolg?

Ich bin stolz, dass ich all meinen Zahlungen nachkommen kann und es da keinerlei Probleme gibt. Ich kann all meine finanziellen Verpflichtungen zeitgerecht begleichen. Das habe ich gut im Griff und darauf bin ich sehr stolz. Und natürlich bin ich stolz, dass ich es seit mehr als einem halben Jahr schaffe das Geschäft auf Kurs und die Umsätze meiner Vorgängerin zu halten.

Wien Work: Was war die größte Enttäuschung?

Ich hatte mit meiner Vorgängerin die Vereinbarung getroffen, dass sie mich in das Geschäft einschult. Als sie das Geld hatte, habe ich nichts mehr von ihr gehört. Damit habe ich nicht gerechnet und ich war sehr enttäuscht. Aus meiner Erfahrung heraus würde ich daher jedem neuen Trafikanten und jeder Trafikantin raten, vor der Übernahme im Geschäft mitzuarbeiten und den Kaufpreis nur unter der Bedingung, dass alle Gepflogenheiten des Geschäftes erklärt werden, zu überweisen.

Wien Work: Tipps für GründerInnen?

Suchen sie sich eine unabhängige Beratung aus der Branche. Wichtig ist es dabei die eigene Situation offen, ohne Vorbehalte, darzustellen. Nur so kann ein Externer die Situation richtig beurteilen. Wenn man selbst sehr stark involviert ist, dann kann man sich nicht so leicht rausnehmen. Daher habe ich eine unabhängige Einschätzung als sehr wichtig und wertvoll erlebt.

Weiters halte ich es für sehr wichtig die Kontrolle über das gesamte Geschäft zu haben. Vertrauen alleine reicht meiner Meinung nach nicht. Ich möchte gerne die Zügel selbst in der Hand halten, gerade im Trafiken-Bereich scheint mir das wichtig.

Wien Work: Wie haben Sie die Unterstützung durch die Gründungsberatung erlebt?

Ich habe die Begleitung als sehr wertvoll erlebt. Ich wüsste nicht wo ich ohne Wien Work heute wäre und wie ich das alles auf die Beine hätte stellen sollen. Ich habe sehr wertvolle Tipps und Informationen erhalten v.a. was die Finanzierung angeht. Ich habe die Finanzierung über das Gründercenter bei der Erste Bank erhalten und bin sehr dankbar für den Tipp dort hinzuschauen.

Ich bin sehr froh, dass ich bei der Erste Bank gelandet bin. Wir haben zwar immer wieder unsere Meinungsverschiedenheiten was die Kontogebahrung angeht, aber insgesamt haben wir eine gute Gesprächsbasis.

Vielen Dank für das Interview.

6. Veranstaltungen

a) Veranstaltung Mag. Andrea Koppensteiner „Mein persönlicher USP“



Im Mai 2017 haben wir gemeinsam mit Mag.^a Andrea Koppensteiner eine Veranstaltung zum Thema **"Mein persönlicher USP"** organisiert.

Ungefähr 20 GründerInnen und UnternehmerInnen haben sich an einem schönen Frühlingsabend im Michl's zusammengefunden um sich den Vortrag von Frau Mag.^a Andrea Koppensteiner zum Thema "Mein persönlicher USP" anzuhören. Es ging vor allem um Themen wie persönliche Ressourcen und was zeichnet mich als UnternehmerIn aus.

Der Vortrag ist auf äußerst positive Resonanz gestoßen. Das Thema hat alle berührt, denn letztlich ist es auch eine Frage, mit der sich jede UnternehmerIn eines Tages beschäftigen muss: Was zeichnet mich aus und wie kann ich diese Ressourcen unternehmerisch nutzen?

Frau Mag.^a Koppensteiner hat uns in ihrem rd. 1 stündigen Vortrag viele hilfreiche Tipps mitgegeben. Das Erfolgstagebuch scheint hier besonders nützlich und hilfreich zu sein. Neben dem Erkennen der Ressourcen, geht es aber als UnternehmerIn auch immer um die Erhaltung der eigenen Ressourcen. Gerade Ein-Personenunternehmen, die wirklich alles selber machen, stehen oft vor dem Dilemma: nehme ich noch einen

Auftrag an, um den Kunden nicht zu verlieren oder lehne ich ab, weil ich bereits voll ausgelastet bin.

Die Erhaltung der eigenen Ressourcen ist für den langfristigen Unternehmensbestand und -erfolg enorm wichtig. Mag.^a Koppensteiner hat in ihrem Vortrag in diesem Zusammenhang sehr stark die Eigenverantwortung der UnternehmerIn betont.

Zum Abschluss gab es die Möglichkeit bei einem Buffet Fragen zu stellen und sich untereinander zu vernetzen.

b) Vortrag Social City



Im Oktober 2017 fand der Solution Brunch der Social City im Dachverband der Wiener Sozialeinrichtungen statt. Das Thema lautete „Selbständigkeit & Behinderung“ und im Wesentlichen ging es um folgende Fragen:

- Was sind die optimalen Rahmenbedingungen für die Selbständigkeit von Menschen mit Behinderungen?
- Was sind die größten Hürden? Welche Chancen und Risiken gibt es?
- Welche Erfahrungen gibt es von UnternehmerInnen mit Behinderung?
- Braucht es Co-Working Plätze für Selbständige mit Behinderung?
- Wie ist der Bedarf an Unterstützung?
- Was kann die Gesellschaft tun? Was die Stadt?

Als SpezialistInnen für das Thema Unternehmensgründung mit Behinderung war die Wien Work Gründungsberatung eingeladen und um aus unserer Beratungspraxis zu berichten. Zusätzlich haben zwei unserer GründerInnen die Chance bekommen ihr Projekt vorzustellen und aus ihrem Alltag als Unternehmer zu berichten.

Hier eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte:

Viele unserer KlientInnen sehen die Selbständigkeit als Ausweg aus einer langen Phase der Arbeitslosigkeit oder aus prekären Arbeitsverhältnissen. Der Wunsch eines jeden Menschen nach Autonomie und Selbstbestimmung trifft in hohem Maße auch auf unsere KlientInnen zu. Dabei kann Selbständigkeit, bei guter Vorbereitung, auch eine Chance zur Erreichung von mehr Autonomie darstellen. Neben dem Einkommen spielen auch Themen wie Selbstverwirklichung, freie Zeiteinteilung und kein Verstecken mehr eine große Rolle für Menschen mit Behinderung.

Natürlich ist die Selbständigkeit nicht für alle geeignet. Es bedarf eines hohen Maßes an Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Hartnäckigkeit um langfristig erfolgreich zu sein. Daher betonen wir immer, dass Selbständigkeit für einige Menschen eine Chance sein kann. Es nützt ja keinem, wenn eine Person kurze Zeit nach der Gründung schon wieder Insolvenz anmelden muss.

Die Wünsche der GründerInnen an unser Angebot betreffen insbesondere:

- ein breiteres Angebot
- Informationen barrierefrei liefern
- Starthilfe oder finanzielle Unterstützung
- Netzwerke
- Ideen für potentielle Selbständigkeit

Zusammenfassung:

Selbständigkeit kann eine Chance sein, ein selbstbestimmtes und autonomes Leben zu führen. Ziel der Gründungsberatung ist es Menschen bestmöglich auf die Unternehmensgründung vorzubereiten.

Die Veranstaltung hat für alle Teilnehmenden ein sehr umfassendes Bild über das doch sehr spezielle Thema geliefert. Wir hoffen besonders, dass wir auch die Politik für diese Thematik sensibilisieren konnten. Hier wurde auch die Förderung angesprochen, die nur teilweise zielführend ist, weil keine tatsächliche Starthilfe.

7. Vorschau 2018

Das positive Feedback und die Erfolge von 2017 sind für uns Grund genug unseren Weg der letzten 2 Jahre fortzusetzen. Wir bleiben nicht stehen!

Unsere Ziele für 2018 sind neben der Beibehaltung unserer Beratungsqualität v.a. die Weiterentwicklung unseres Beratungsangebotes und Veranstaltungsprogrammes. Da wir immer wieder mit der Frage konfrontiert werden: „Was könnte ich denn tun?“, diese aber nicht beantworten können, sind wir zu der Überzeugung gelangt, dass es Orientierungsveranstaltungen für GründerInnen braucht. Hintergrund ist die Überlegung, dass Menschen mit Behinderungen Experten für sich selbst sind und unter professioneller Anleitung diese Frage für sich selbst beantworten können. Wir sind hier noch in einer Planungsphase und können noch nicht einschätzen in welche Richtung sich das Projekt entwickeln wird. Wir sind diesbezüglich auch in intensivem Kontakt mit unseren Netzwerkpartnern und Fördergebern, um uns wertvolle Inputs zu holen.

Schön wäre es auch, wenn es neben den Trafiken ein Alternativmodell gäbe, das wir unseren KlientInnen als fertiges Geschäftsmodell anbieten könnten. Auch hier sind wir am Ideen sammeln und evaluieren. Wir haben schon einige interessante Ansätze und werden die Informationen entweder auf unserer Homepage veröffentlichen oder vielleicht sogar eine eigene Veranstaltung zu dem Thema organisieren.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit wird das Sammeln von Best Practice Beispielen sein. Die Interviews und Geschichten sollen als Inspiration dienen und den Menschen Mut machen, um an sich und ihre Ideen zu glauben. Vielleicht helfen sie auch jemandem, zur Gründungsberatung zu kommen.

Das letzte Projekt, das wir in der Pipeline haben ist eine Erfolgsmessung über die Gründung hinaus. Dabei gilt es zu erheben wie viele „unserer“ GründerInnen das erste, und die ersten 3 Jahre überstehen. Für uns ist die Information wichtig, weil wir gerne erheben möchten, ob es GründerInnen, die unsere Dienstleistungen in Anspruch genommen haben, besser geht und diese geringere Insolvenzraten aufweisen. Hier werden wir auf externe Unterstützung angewiesen sein, um diese Daten zu erheben.

Das war ein kleiner Einblick in unsere Pläne für das Jahr 2018. Einige davon befinden sich schon in Umsetzung, einige sind noch in der Planungsphase. Daneben arbeiten wir natürlich auch kontinuierlich an unserer Beratungsqualität und unseren

Unterlagen. Diese werden im Sommer wieder einer gründlichen Überarbeitung unterzogen.

Abschließend möchten wir uns noch einmal bei allen KlientInnen, NetzwerkpartnerInnen und unserem Fördergeber, dem Sozialministeriumservice Wien bedanken. Wir nehmen unsere Aufgabe ernst, haben viel Freude dabei und sind überzeugt davon, dass wir einen wertvollen Beitrag zur Schaffung einer inklusiven Arbeitswelt leisten.

Erstellt von:

Mag. Rudolf Weissinger

Wien Work integrative Betriebe und AusbildungsgmbH

Sonnenallee 51/1/Top2

1220 Wien

Wien, im Juni 2018

Rückfragehinweis: Tel. 0664/886 47 710 oder rudolf.weissinger@wienwork.at

Druck: Wien Work | Digital Media, Maria Tusch-Straße 21, 1220 Wien

<http://www.wienwork.at/>

wienwork



integrative Betriebe und AusbildungsgmbH

